

# Krankenkasse rät: Arznei in Niederlanden bestellen

## Kooperation mit Sanicare beendet – „Politische Hindernisse“

Hannover/Osnabrück dpa/ra Die Kaufmännische Krankenkasse KKH hat als Reaktion auf Wettbewerbsnachteile ihre Kooperation mit der Bad Laerer Versandapotheke Sanicare gestoppt und lenkt Versicherte nun in die Niederlande.

KKH-Vorstandschef Ingo Kailuweit sagte am Donnerstag in Hannover, deutsche Versandapotheken seien durch die Gesetzgebung im internationalen Wettbewerb schlechter gestellt. Sie könnten nicht wie etwa niederländische Apotheken Rabatte gewähren und dürften Patienten keine Zuzahlungen erstatten.

Die KKH beendet zum Jahresende die Zusammenarbeit mit der Sanicare in Bad Laer – nach eigenen Anga-

ben Marktführer in der Branche in Deutschland. Stattdessen arbeitet die Kasse mit einer niederländischen Versandapotheke zusammen. So kann die KKH Kosten sparen. Auch die Versicherten könnten entlastet werden, sagte Kailuweit. Im Nachbarland dürfen Versandapotheker die Preise auch für verschreibungspflichtige Medikamente frei gestalten.

Sanicare-Inhaber Johannes Mönter forderte die Bundesregierung auf, die rechtlichen Restriktionen zu lockern. Das Beharren auf überholten Strukturen und alten Gesetzen im Gesundheitswesen sei marktwirtschaftlich ein Hemmschuh. Auch KKH-Chef Kailuweit sagte, die politischen Hindernisse müssten dringend

beseitigt werden. „Es nützt nichts, nationale Schutz-zäune aufzubauen.“

Seit Mai 2005 ist der von Sanicare betriebene Medikamentenshop in den Internetauftritt der KKH integriert, um den Mitgliedern die Bestellung rezeptfreier Arzneimittel und anderer Gesundheitsprodukte zu vereinfachen. Das Bad Laerer Unternehmen hatte sich bis Mai 2007 mindestens 15 000 neue Kunden von der Zusammenarbeit mit der Krankenkasse erhofft.

Die Sanicare-Gruppe mit rund 450 Mitarbeitern hat ihren Umsatz im vergangenen Jahr um knapp 74 Prozent auf 261 Millionen Euro gesteigert. Der Versandapothekenumsatz hat sich auf 71 Millionen Euro mehr als verdoppelt.